

Haushaltsrede 2018

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Haushaltsplan ist ein Buch der Zukunft! Doch wie weit reicht sein Blick denn wirklich? Wo auf den über 700 Doppelseiten finden wir die konkreten Auswirkungen der Megatrends unserer Zeit? Finanzmittel für all diejenigen schnellen Lösungen, die die hohe Politik den Menschen verspricht? Für die die Kommunen häufig gar nicht zuständig sind, aber bei ausbleibender Lieferung vor Ort dennoch verantwortlich gemacht werden? „Sind Sie unser Bürgermeister oder die Telekom?“ Ich könnte Ihnen noch eine Vielzahl ähnlicher Alltagszitate nennen.

Natürlich ist es unsere Verantwortung, in die Zukunft zu denken und die Lebensqualität in Dettingen stetig zu verbessern. Unter finanziellen Aspekten kann dies aber immer nur die rechtlich fest verankerten kommunalen Aufgaben betreffen. Gesamtgesellschaftliche Erfordernisse dagegen dürfen haushaltstechnisch nicht

kommunalisiert werden. Soweit die Theorie. Die Praxis zeigt leider ein anderes Bild. Warum reichen denn die derzeit glänzenden Kommunalfinanzen landauf landab nicht aus, um etwas auf die Seite zu legen? Können die Gemeinden nicht mit Geld umgehen? Ganz im Gegenteil: Es sind die überbordenden und häufig ideologisch getriebenen Standards, Aufgaben und neu begründeten Rechtsansprüche, die unsere Einnahmen schon lange bei Weitem überflügelt haben. Deshalb reicht das Geld vorne und hinten nicht. Auch das ist eine Schere, die immer weiter auseinandergeht. Diese Politik des Verschiebebahnhofs nach unten ist schon länger unredlich und zunehmend sogar unseriös. Die neueste Idee aus Berlin, Bus und Bahn für umme anzubieten, ist ein weiteres Beispiel für den zunehmenden Populismus in diesem Geschäft. Ich hätte so etwas früher nie für möglich gehalten, zumindest nicht in Deutschland. Und das ärgert mich!

Unsere Hauptaufgabe ist und bleibt nämlich die Ertüchtigung unserer Infrastruktur zur Grundversorgung – Dettingen first! Hier passt es! Und da ist das Geld offenbar nichts mehr wert ... die Baupreise explodieren

geradezu wöchentlich – wenn man überhaupt noch Handwerker findet.

16 Mio. in 10 Jahren für unsere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen, für das Hallenbad 3 Mio., für die Sporthalle nur mal für den Anfang eine halbe Mio., für den Tief- und Straßenbau jährlich stabil 1,5 – 2 Mio. Irgendwann muss auch die Schloßberghalle saniert werden.

Digitalisierung von Rathaus und Schule, Breitbandversorgung für alle, Energiewende, Klimawandel und saubere Luft. Elektromobilität mit Ladeinfrastruktur, Hausärzte-Versorgung, Integration von Flüchtlingen, bezahlbarer Wohnraum für jedermann und Gewerbeflächen 4.0, aber bitte möglichst ohne zusätzlichen Flächenverbrauch. Und noch immer rufen einige vehement nach gebührenfreien Kitas. All diese Ankündigungen und Erwartungen sind nicht mal andeutungsweise finanziert und treten vor Ort in Konkurrenz zum äußerst knappen Budget für den reinen Erhalt unseres bestehenden Angebots. Die Folge: Rote Zahlen (ganz im Zeichen der Doppik – und zwar nur durch die Doppik) bis 2021, jedes Jahr neue Schulden

und ab 2022 werden weitere 2,2 Mio. notwendig, um den Schulhaus-Umbau überhaupt ins Ziel zu bringen. Und wo bleiben die Ortskernsanierung und das Feuerwehrmagazin? Die Frage ist berechtigt. Stellen Sie sich vor, wir hätten auch noch eine weiterführende Schule fitzumachen! Allein die Grundversorgung wird uns bereits alles abverlangen.

Neben diesen Investitionen schnüren uns aber in der Folge auch die laufenden Ausgaben immer weiter die Kehle zu. Ich habe schon erwähnt, dass sich unser Defizit im Bereich Bildung und Betreuung in nur 13 Jahren vervierfacht hat. Und mit jeder neuen Gruppe in der Kita geht die Kurve weiter steil nach oben. Aktuell sind das jährlich 2,5 Mio. – so viel wie die Kreisumlage; und das ohne eigenes Zutun, nur um Rechtsansprüche zu erfüllen. Und neuerdings kommen die Abschreibungen noch obendrauf. Tendenz: 1 Mio. zusätzlich – jedes Jahr! Phantom – Schmerzen quasi, weil rein buchhalterisch.

Leider muss man auch konstatieren, dass in diesen Zeiten selbst Zusagen der Landesregierung im

Koalitionsvertrag zu bloßen Lippenbekenntnissen mutieren. Die Finanzverhandlungen mit den KLV ließ man einfach platzen. Das gab's noch nie. Und ständig wird in die kommunale Finanzmasse gegriffen, mittlerweile sogar ganz ohne schlechtes Gewissen. Hauptargument: „Den Kommunen geht's doch besser als dem Land“. Das ist ein weiterer intellektueller Tiefpunkt in der politischen Debatte und, gelinde gesagt, alles andere als hilfreich für den sozialen Frieden im Land. Eine faire Partnerschaft sieht anders aus. Von den versprochenen Mrd. von Bund und Land für die Schulsanierung kommt in Dettingen aktuell null an. Ob sich daran bis zur Fertigstellung unserer Ganztagsschule etwas ändern wird, ist mehr als fraglich. Aus Dettinger Sicht erneut eine Mogelpackung – wie so oft trotz vollmundiger medienwirksamer Ankündigungen aus Berlin und Stuttgart. Doch die Bürger lesen das sehr wohl – und fragen sich am Ende, warum es denn vor Ort nicht geschieht; oder so lange dauert. Die Wahrheit will man oft nicht hören, oder nicht akzeptieren. Es wurde ja schließlich versprochen! Von wem, ist egal.

Fazit: Wir machen nur das Nötigste, investieren vornehmlich in den Erhalt unserer Einrichtungen und kommen trotzdem auf keinen grünen Zweig. Und die zwangsweise verordnete neue Buchführung tut ein Übriges zur Verschlechterung der Bilanz. Nach alter Lesart hätten wir nämlich derzeit trotz allem noch regelmäßige jährliche Überschüsse, nach der neuen dagegen massiv rote Zahlen, q. e. d.

Im Bund wird dagegen immer häufiger gefordert, das Ziel der schwarzen Null endlich aufzugeben und die Überschüsse ans Volk zu verteilen. Die Finanzkrise und die tickende Schuldenuhr ist offenbar bereits wieder vergessen. Und beim Land hat man parallel den Begriff „implizite Schulden“ erfunden und tilgt Geldschulden quasi durch Investitionen in Straßen und Gebäude. Das ist mal kreativ. Und so fällt auf, dass diese Strategie jeweils genau das Gegenteil von dem ist, was man von den Kommunen auch durch die Einführung der Doppik abverlangt: nämlich schwarze Zahlen und „echter“ Schuldenabbau; auf Kosten der Aufgabenerfüllung – So sieht's aus!

Irgendwie komisch, finde ich, weil widersprüchlich. Die volkswirtschaftlichen Steuerungsziele im öffentlichen Bereich sollten doch in dieselbe Richtung zeigen, um ihre Wirkung voll zu entfalten – und zwar über alle politischen Ebenen hinweg. Entweder gemeinsam sparen oder gemeinsam investieren!

Wie steht's denn nun um unsere Finanzen? Und was ist für eine Kommune nachhaltig? Sanierungsstau abarbeiten und Kita-Plätze schaffen oder sparen und Schulden abbauen?

Nur durch Grundstückserlöse in den kommenden Jahren ist unser anspruchsvolles Investitionsprogramm überhaupt zu stemmen! Nach den Zielen der Doppik sollten wir vieles davon bleiben lassen – im Interesse unserer BürgerInnen wäre das aber ein schwerwiegender Fehler. Also Augen zu und durch? Ich bin zutiefst überzeugt davon, dass wir es mutig und richtig machen und trotzdem verantwortungsvoll wirtschaften, auch unter erschwerten Bedingungen. Wer uns aber neue und zusätzliche Aufgaben geben möchte,

muss auch das Geld dafür liefern – rechtlich, aber auch moralisch.

Glücklicherweise bietet eine Haushaltsrede neben dem anspruchsvollen Finanzteil auch immer die Chance, den Gestaltungswillen und die Gestaltungskraft einer Kommune und auch deren Erfolge in den Vordergrund zu stellen. Die Wohnanlage mit Apotheke und Forum Altern ist in Betrieb. Offenbar ein wichtiger öffentlicher Impuls für weitere private Maßnahmen im Ort. An vielen Stellen wird nun ebenfalls modernisiert oder neu gebaut. Unser Plan geht auf! Der Drogeriemarkt steht unmittelbar vor dem Baubeginn. Darin enthalten sind Praxisräume für Hausarzt, Zahnarzt und Physiotherapie. Die Erweiterung von Rewe wurde bereits begonnen. Die Investorenverhandlungen zum Gärtnereigelände Diez laufen glänzend und sind in der Endphase. Bereits ab März können die finalen Beratungen im Gemeinderat aufgenommen werden. Die Nutzung dieser Brachfläche ist eine riesige städtebauliche Chance; es kommt aber vor allem auf den Inhalt an. Und da deutet sich eine kleine Sensation an. Sie dürfen sich darauf freuen und gespannt sein.

Auch die Gespräche über ein weiteres Pflegeheim in den Unteren Wiesen sind positiv. Wir gehen vorsichtig davon aus, dass der Grundstückskaufvertrag auch bereits im März beurkundet werden kann. Der Bebauungsplan steht bereits.

Für die künftige Wohnbauentwicklung in Dettingen haben wir im November eine wichtige und bemerkenswerte Klausursitzung durchgeführt und in vielen Punkten Einvernehmen erzielt. Nach unserer Bedarfsberechnung werden wir in Zukunft jährlich 0,8 ha Fläche dafür benötigen. Mit Innenentwicklung allein wird das nicht mehr gehen. Einig sind wir uns auch darüber, dass neuer Wohnraum bezahlbar bleiben muss. Das wird zwar schwierig werden, ich bin aber zuversichtlich, dass wir auch dafür passende Rezepte finden werden. Der neue Flächennutzungsplan soll im nächsten Jahr begonnen werden. Dabei müssen wir unsere Interessen und Ansprüche selbstbewusst geltend machen und auch gegen Widerstände durchsetzen.

Die (Dettinger) Idee eines regionalen Gewerbeschwerpunkts an der Autobahn auf unserer Gemarkung ist nunmehr zwar über 20 Jahre alt, könnte sich aber in naher Zukunft deutlich verdichten. Je nach Bedarf unserer regionalen Wirtschaft wäre dieses Projekt eine bedeutende Option für die Arbeitsplatzsicherheit in der gesamten Raumschaft Kirchheim. Die interkommunalen Gespräche und die Verhandlungen mit dem VRS und der WRS sind bislang positiv und erfolgversprechend.

Wichtig ist mir, dass wir bei einer Konkretisierung dieser Überlegungen frühzeitig einen öffentlichen Diskurs über die Chancen und Risiken eines solchen Projekts mit der Bürgerschaft und den Betroffenen führen, vielleicht ja noch in diesem Jahr.

Über den Fachkräftemangel wird derzeit viel berichtet. Er betrifft auch uns massiv. Als ich das vor 20 Jahren hier in diesem Rund prophezeit hatte, wurde ich dafür zumeist milde belächelt. Es geht nicht nur um fähige Erzieherinnen, die überall händierend gesucht werden, sondern ebenso um Verwaltungsfachleute und

Techniker in den Rathäusern; denn: kompetent, tüchtig und begeisterungsfähig müssen sie sein – das zumindest ist unser Anspruch. Und der ist leider ab der Generation Y immer schwerer zu erfüllen! Im Übrigen zeigt sich das auch bereits in der Lehre an der Hochschule; leider. Deshalb ist es mir ein persönliches Anliegen, an dieser Stelle deutlich zu machen, dass wir sehr, sehr stolz sein können auf unsere MitarbeiterInnen. Wir haben über viele Jahre hinweg ein tolles Team aufgebaut und vakante Stellen hervorragend wiederbesetzt. Schon lange gehen wir dabei im Übrigen auch ganz unkonventionelle Wege, auf Neu-Deutsch: Personalmarketing.

Verantwortung zu übernehmen, Freude und Leidenschaft an der Arbeit zu zeigen, ein moderner Dienstleister sein zu wollen und den Menschen in Dettingen im Alltag zu helfen – das ist unsere Philosophie. Deshalb belohnen und fördern wir unsere Leistungsträger, so gut und so schnell es geht. Dafür danke ich Ihnen erneut ausdrücklich, denn Sie treffen ja diese wichtigen Entscheidungen; i. d. R. einstimmig. Erst zu erkennen, was einer geleistet hat, wenn er geht,

wäre fatal, ist aber in unserem Metier leider immer noch eher die Regel. Wir sind gewöhnlich früher dran und stets sehr aufmerksam. Gut für uns! Für andere müssen wir ja nicht sorgen! Wir stehen auch hier im Wettbewerb.

Es geht aber nicht immer nur ums Geld! Spannende Projekte, Wertschätzung, Fairness, Offenheit und Transparenz sind oft genauso wichtig. Dann ist auch konstruktive Kritik, und zwar in beide Richtungen, problemlos möglich und bringt uns weiter nach vorne.

Vor diesem Hintergrund sind wir im Moment dabei, mit einer Arbeitsgruppe der Beschäftigten unser (gutes) Leitbild zu modernisieren und das Selbstverständnis über unsere Arbeit noch deutlicher zum Ausdruck zu bringen. Daran wollen wir uns messen lassen. Den Entwurf werden wir Ihnen voraussichtlich bereits am 23. April präsentieren.

In diesem Zusammenhang gibt's ein fettes Sonderlob für unseren Kämmerer, Herrn Neubauer, und sein gesamtes Team. In mehr als 5 Jahren haben wir von der Vermögensbewertung bis zur Eröffnungsbilanz auf das

Neue Haushaltsrecht umgestellt. Parallel zu der an sich schon fordernden Alltagsarbeit, glänzend organisiert und perfekt umgesetzt; das meiste davon haben wir selbst erledigt – fast ohne externe Büros – mehr als die Hälfte der Baden-Württembergischen Kommunen hat dies noch vor sich, und bis 2020 wird die Zeit sehr, sehr knapp.

Wir können mit Fug und Recht behaupten, dass kein laufendes Gemeindeprojekt trotz dieser gewaltigen Mehrarbeit dabei unter die Räder kam oder ins Stocken geriet. Das war eine echte Meisterleistung! Vielen herzlichen Dank dafür an das gesamte Team.

Teamarbeit ist auch im Ehrenamt notwendig. Mit unserer Freiwilligen Feuerwehr haben wir gemeinsam einen Bedarfsplan über die künftige Ausstattung vereinbart. Es waren schwierige Verhandlungen, doch der gefundene Kompromiss ist stabil und tragfähig. Auch dafür sage ich Danke an alle Beteiligten, vor allem aber für Ihre engagierte Arbeit zu unserem Schutz.

Vielleicht lesen Sie ja regelmäßig unser Mitteilungsblatt. Und vielleicht ist Ihnen dabei auf Seite 3 unsere Kampagne für das Dettinger Ehrenamt aufgefallen – hoffentlich! Wir sind stolz, was in Dettingen alles freiwillig geleistet wird und möchten auf diesem Weg allen Vereinen, Kirchen und Gruppen mit aller Kraft unterstützen, auch künftig genügend Helfer für ihre wichtige Arbeit zu finden. Viele weitere Aktionen und Maßnahmen sind hierbei noch geplant. Für die engagiertesten gibt es zum Jahresende wieder den Ehrenamtsabend – mit Christoph Sonntag. Das haben Sie verdient – Vielen Dank bereits an dieser Stelle!

Zeitplan: 05.03. Beratung

19.03. Verabschiedung